

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	13
Vorwort	17
Einleitung	20
Begründung	20
Ziele	27
Forschungsstand	30
Untersuchungen ägyptischer Schulbücher	30
Untersuchungen palästinensischer Schulbücher	34
Weitere Forschungsprojekte über arabische Schulbücher	39
Methodologie	40
Gegenstand der Analyse	40
Methodischer Ansatz	43
Beschreibung der Methode	46
Fragenkatalog	50

Teil 1:

Die Darstellung des Christentums in ägyptischen Schulbüchern

A: Religiöse und pädagogische Rahmenbedingungen	53
I. Das Christentum in Ägypten	54
II. Entwicklung der Pädagogik und Religionspädagogik	61
1. Pädagogische Entwicklungen in der Neuzeit	61
2. Religionsunterricht an staatlichen Schulen	63
III. Das gegenwärtige Schulsystem	67
1. Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen	67
2. Die Schulstufen	71
2.1. Der Kindergarten/Vorschulische Erziehung	72
2.2. Die Grundstufe	72
2.3. Die Mittelstufe	73
2.4. Die Oberstufe	75
3. Islamischer und christlicher Religionsunterricht	78
4. Die obligatorischen Schulbücher	79

B: Analyse der ägyptischen Schulbücher	81
I. Islamischer Religionsunterricht (Grundstufe)	82
1. Einleitung	82
1.1. Bibliografische Angaben	83
1.2. Aufbau und Inhalt	83
1.3. Gliederung	85
2. Quantität der Darstellung des Christentums	86
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	86
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	87
3. Qualität der Darstellung des Christentums	87
3.1. Die Einheit von Muslimen und Christen	87
3.2. Vorislamische Offenbarungen	89
3.3. Muhammads Ehe mit einer koptischen Christin	90
3.4. Äthiopische Christen bedrohen die Kaaba	91
3.5. Die Toleranz als muslimische Tugend	92
4. Evaluation	94
4.1. Zusammenfassung	94
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	95
II. Islamischer Religionsunterricht (Mittelstufe)	100
1. Einleitung	100
1.1. Bibliografische Angaben	101
1.2. Aufbau und Inhalt	102
1.3. Gliederung	103
2. Quantität der Darstellung des Christentums	103
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	103
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	104
3. Qualität der Darstellung des Christentums	105
3.1. Die Sendung der Propheten	105
3.2. Das "Religionsgespräch" in Äthiopien	107
3.3. Christen, die Feinde des Islam	108
3.4. Das Zusammenleben mit Nichtmuslimen	110
3.5. Die Menschenrechte und die Religionsfreiheit	112
4. Evaluation	113
4.1. Zusammenfassung	113
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	115

III. Islamischer Religionsunterricht (Oberstufe)	123
1. Einleitung	123
1.1. Bibliografische Angaben	124
1.2. Aufbau und Inhalt	125
1.3. Gliederung	126
2. Quantität der Darstellung des Christentums	128
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	128
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	128
3. Qualität der Darstellung des Christentums	129
3.1. Christen als Opfer des Extremismus und Terrorismus	129
3.2. Jesus, der Gesandte Gottes	131
3.3. Humanistische Werte im Islam: Kein Zwang in der Religion	132
4. Evaluation	133
4.1. Zusammenfassung	133
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	133
IV. Sozialkunde (Grundstufe)	139
1. Einleitung	139
1.1. Bibliografische Angaben	140
1.2. Aufbau und Inhalt	140
1.3. Gliederung	141
2. Quantität der Darstellung des Christentums	142
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	142
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	142
3. Qualität der Darstellung des Christentums	143
3.1. Christliche Sehenswürdigkeiten in Ägypten	143
3.2. Die islamische Eroberung fördert die Toleranz	144
3.3. Die Abwehr der imperialistischen Kreuzzüge	146
3.4. Der gemeinsame Kampf um die Unabhängigkeit	147
3.5. Die Abwehr von Feinden als nationale Identitätsfindung	148
4. Evaluation	149
4.1. Zusammenfassung	149
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	151
V. Sozialkunde (Mittelstufe)	154
1. Einleitung	154
1.1. Bibliografische Angaben	155
1.2. Aufbau und Inhalt	156
1.3. Gliederung	158

2. Quantität der Darstellung des Christentums	159
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	159
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	161
3. Qualität der Darstellung des Christentums	161
3.1. Die Hochachtung vor dem Propheten Jesus	161
3.2. Der Islam knüpft an das orientalische Christentum an	163
3.3. Das Christentum Ägyptens: Die Kopten	165
3.4. Stetige Toleranz gegenüber dem Christentum	182
3.5. Das westliche Christentum als Besatzer Ägyptens	184
3.6. Das westliche Christentum, der Feind der arabischen Kultur	188
3.7. Christliche Stätten als Sightseeing-Objekte	189
3.8. Europa blüht wegen der arabisch-islamischen Kultur auf	191
3.9. Europa als Handelspartner	193
4. Evaluation	194
4.1. Zusammenfassung	194
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	195
<i>Exkurs: Das Christentum unter islamischer Herrschaft aus</i>	
<i>koptischer Sicht</i>	204
VI. Geschichte (Oberstufe)	219
1. Einleitung	219
1.1. Bibliografische Angaben	221
1.2. Aufbau und Inhalt	222
1.3. Gliederung	223
2. Quantität der Darstellung des Christentums	226
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	226
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	228
3. Qualität der Darstellung des Christentums	228
3.1. Die kulturelle und religiöse Überlegenheit des Orients	228
3.2. Der Sieg des Christentums über das Heidentum	231
3.3. Widerstand gegen Byzanz: Kultur und Geschichte der Kopten	233
3.4. Der Islam knüpft an die Kultur des Christentums an	244
3.5. Das Christentum als Finanzquelle des islamischen Staates	247
3.6. Die Christen als Schutzbefohlene	250
3.7. Der Angriff des christlichen Westens im Mittelalter: Die Kreuzzüge	253
3.8. Die Muslime bringen dem christlichen Westen Kultur	261
3.9. Die Fortsetzung des Angriffs in der Neuzeit: Die Kolonialzeit	262
3.10. Christen und Muslime kämpfen gemeinsam gegen den Westen	265
4. Evaluation	268
4.1. Zusammenfassung	268
4.2. Beurteilung und kritische Anfragen	270
<i>Exkurs: Die Haltung der Kopten zu Beginn der Kolonialzeit</i>	284

VII. Geografie (Oberstufe)	293
1. Einleitung	293
1.1. Bibliografische Angaben	294
1.2. Aufbau und Inhalt	295
1.3. Gliederung	296
2. Quantität der Darstellung des Christentums	297
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	297
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	297
3. Qualität der Darstellung des Christentums	298
3.1. Die Bedrohung durch die Wirtschaftsmacht Europas	298
3.2. Die Chancen der Wirtschaftsmacht Europas	299
3.3. Der kulturelle Austausch zwischen Orient und Okzident	301
4. Evaluation	302
4.1. Zusammenfassung	302
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	303

Teil 2:

Die Darstellung des Christentums in palästinensischen Schulbüchern

A: Religiöse und pädagogische Rahmenbedingungen	311
I. Das Christentum in Palästina	312
II. Pädagogische Entwicklungen in der Neuzeit	324
III. Das gegenwärtige Schulsystem	333
1. Gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen	333
2. Die Schulstufen	335
2.1. Der Kindergarten/Die vorschulische Erziehung	336
2.2. Die Elementarstufe	337
2.3. Die Sekundarstufe	339
2.4. Die Universitätsausbildung	341
3. Islamischer und christlicher Religionsunterricht	342
4. Die obligatorischen Schulbücher	343

B: Analyse der palästinensischen Schulbücher	347
I. Islamischer Religionsunterricht (Elementarstufe)	348
1. Einleitung	348
1.1. Bibliografische Angaben	349
1.2. Aufbau und Inhalt	350
1.3. Gliederung	354
2. Quantität der Darstellung des Christentums	359
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	359
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	360
3. Qualität der Darstellung des Christentums	362
3.1. Jesus ist einer der anerkannten Propheten	362
3.2. Christen haben eine vorläufige begrenzte Offenbarung	363
3.3. Jesus ist ein Wundertäter	364
3.4. Jesus nach dem Koran	366
3.5. Die islamische Toleranz gegenüber Andern	370
3.6. Der Islam: eine Religion des Friedens oder des Krieges?	373
3.7. Die Botschaften an die christlichen Reiche	378
3.8. Das homogene Gesellschaftsbild der Religionsbücher	378
4. Evaluation	380
4.1. Zusammenfassung	380
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	381
II. Staatsbürgerkunde (Elementarstufe)	389
1. Einleitung	389
1.1. Bibliografische Angaben	390
1.2. Aufbau und Inhalt	391
1.3. Gliederung	392
2. Quantität der Darstellung des Christentums	394
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	394
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	395
3. Qualität der Darstellung des Christentums	396
3.1. Stolz auf christliche und muslimische Stätten	396
3.2. Toleranz gegenüber allen Religionen und Kulturen	396
3.3. Gegenseitige christlich-muslimische Toleranz	398
3.4. Der Beitrag der Religionen zur Gesellschaft	400
3.5. Die Erziehung zum Aufbau einer westlich-säkularen Wohlstands- gesellschaft	401
3.6. Die Stärkung des Individuums	403
3.7. Die Erziehung zum Frieden und zur Demokratie	404
3.8. Die Erziehung zur Anerkennung der Menschenrechte	406

4. Evaluation	409
4.1. Zusammenfassung	409
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	410
III. Nationale Erziehung (Elementarstufe)	415
1. Einleitung	415
1.1. Bibliografische Angaben	417
1.2. Aufbau und Inhalt	418
1.3. Gliederung	418
2. Quantität der Darstellung des Christentums	419
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	419
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	423
3. Qualität der Darstellung des Christentums	424
3.1. Islam und Christentum prägen die palästinensische Gesellschaft	424
3.2. Die palästinensische Gesellschaft ist tolerant	425
3.3. Die Förderung christlicher Pilgerfahrten	431
3.4. Jesus als islamischer Prophet	434
3.5. Christliche Feste und Heilsereignisse	436
3.6. Palästina unter den Kreuzfahrern	437
3.7. Christliche Institutionen	438
3.8. Christliche Werte	439
3.9. Das Christentum begrüßte den Islam	440
4. Evaluation	441
4.1. Zusammenfassung	441
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	442
IV. Geschichte (Elementarstufe)	447
1. Einleitung	447
1.1. Bibliografische Angaben	448
1.2. Aufbau und Inhalt	448
1.3. Gliederung	450
2. Quantität der Darstellung des Christentums	452
2.1. Ort und Umfang der Erwähnungen	452
2.2. Art und Quantität der Erwähnungen	454
3. Qualität der Darstellung des Christentums	454
3.1. Das orientalische Christentum erfährt Toleranz	454
3.2. Der Islam knüpft an die Kultur der orientalischen Christen an	461
3.3. Orientalische Christen, die Freunde der Muslime	463
3.4. Die Verdrängung der Kultur des orientalischen Christentums	463
3.5. Orientalische Christen, die Quelle des Reichtums	468
3.6. Die Feindschaft mit Byzanz	472
3.7. Die Gier der westlichen Christen	473
3.8. Die Definition von Kirche	473

3.9. Detailinformationen zum westlichen Christentum	480
3.10. Die Kirche und Europa vor den Kreuzzügen	481
3.11. Die Zerstrittenheit in Christentum und Islam	484
3.12. Die westlichen Christen im Orient	485
3.13. Das Aufblühen des christlichen Abendlandes	486
3.14. Die Vertreibung der westlichen Christen	487
4. Evaluation	489
4.1. Zusammenfassung	489
4.2. Bewertung und kritische Anfragen	490
Literaturverzeichnis	501
Zeitschriften/Periodika	501
Hilfsmittel	502
Quellen aus der islamischen und christlichen Tradition	502
Untersuchte und zitierte Schulbücher aus Ägypten	503
Untersuchte und zitierte Schulbücher aus Palästina	506
Sekundärliteratur	509
Internetseiten	528

Vorwort der Herausgeber

„Das Christentum in Schulbüchern islamisch geprägter Länder“: Mit den beiden Bänden über Ägypten und Palästina sowie über die Türkei und den Iran wird der erste Teil der seit langem geforderten Gegenuntersuchung zu „Islam in deutschen (wie auch in weiteren europäischen) Schulbüchern“, dem bekannten Kölner Schulbuchprojekt aus den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts, geleitet von den Professoren Aboldjavad Falaturi und Udo Tworuschka, vorgelegt. Der Erfolg dieses ersten interreligiösen Schulbuchprojekts – eine deutliche Verbesserung hinsichtlich einer authentischeren Darstellung des Islam in neueren deutschen Schulbüchern, wie jüngst auch nochmals in einer Untersuchung des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung bestätigt¹ – hat uns Mut gemacht, das komplementäre Projekt anzugehen.

Dabei war uns von vornherein klar, dass dieses Vorhaben mit erheblichen Schwierigkeiten belastet sein würde: in der Beschaffung der Unterlagen, hinsichtlich der Sprachen, von den politischen Konstellationen her, beim Aufbau von Kontakten zu Institutionen, Kolleginnen und Kollegen in den ins Auge gefassten Ländern und natürlich hinsichtlich der wissenschaftlichen Methodik. Die jahrelangen Erfahrungen durch die interreligiösen pädagogischen Nürnberger Foren mit den dabei aufgebauten vielfältigen Kontakten in islamisch geprägter Länder hinein boten aber eine solide Ausgangsbasis, einen entsprechenden Förderantrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu stellen. Ein Pilotprojekt mit den beiden Mitarbeitern Patrick Bartsch und Christian Schäfer zur Türkei und zu Ägypten zeigte, dass hinreichende Perspektiven vorhanden waren, um das Vorhaben in größerem Umfang anzugehen.

Unsere Ausgangsthese war, dass die Schulbuchanalyse ein Schlüssel für den internationalen pädagogischen und interreligiösen Dialog sein kann; denn Schulbücher verdeutlichen die Grundstrukturen und –elemente der gegenseitigen Wahrnehmung, spiegeln den Stand der theologischen und pädagogischen Diskussion in dem jeweiligen Land, ermöglichen den Dialog an einem umgrenzten, exemplarischen Gegenstand.

Wie notwendig dieser Dialog ist, erweist sich gegenwärtig immer wieder angesichts von Vorurteilen und Stereotypen über die jeweils andere Religion und Kultur („So sind die Muslime“ - „So ist der Westen“), häufig genug politisch instrumentalisiert und medial verstärkt. Dabei spielen die Schulbücher – auch im Zeitalter audiovisueller Medien – weiterhin eine zentrale Rolle bei elementarer Wissensvermittlung an die nachwachsenden Generationen. Sie sind – zumal in vielen islamisch geprägten Ländern – oft auch gleichsam die „Lehrer der Lehrenden“, wenn deren fachliche Vorbildung begrenzt ist.

¹ IHTIYAR/JALIL/ZUMBRINK 2004.

Ausgewählt haben wir im ersten Projektdurchlauf die vier Länder Türkei (mit ihrer kemalistisch-laizistischen Tradition), Iran (als „Islamische Republik“), Ägypten (mit Azhar Universität als Zentrum islamischer Gelehrsamkeit und mit seiner starken christlichen Minderheit) und Palästina (als Ursprungsland des Christentums und problembeladener Brennpunktregion). Mit Patrick Bartsch M.A. (Turkologe, Iranist und Islamwissenschaftler) und - als Nachfolger von Christian Schäfer - Dr. Wolfram Reiss (Theologe und Religionswissenschaftler mit Schwerpunkt Islam, Orientalisches Christentum und Judentum) fanden wir sprachlich und fachlich kompetente Mitarbeiter.

Die Detailarbeit begann mit der Beschaffung der Schulbücher, der Erschließung der schulisch-pädagogischen Rahmenbedingungen, der Erarbeitung von Fragestellungen und Kriterien für die Raum- und Inhaltsanalyse, der Anfertigung von Schulbuchprofilen sowie der Übersetzung der relevanten Passagen und Kapitel. Gleichzeitig bauten wir Kontakte zu Theologen, Religionspädagogen, Vertretern der Kultusbehörden und der Kirchen in den vier Ländern auf. Dabei fanden wir mehr an Aufgeschlossenheit und Interesse, als wir zunächst annahmen. Dass im pädagogischen Feld international gedacht werden muss, dass der interreligiöse Dialog die praktische Ebene der Schulen erreichen sollte, ist eine von Kolleginnen und Kollegen unserer Partnerländer geteilte Überzeugung.

Die Untersuchung ist kontextuell angelegt: Der Rahmen der schulischen Gesamtentwicklung in den Ländern wird umrissen, ebenso die religiöse bzw. interreligiöse Grundkonstellation, einschließlich der Situation der einheimischen Kirchen innerhalb ihres jeweiligen kulturellen Kontextes und vor dem Hintergrund der jüngeren politischen Entwicklungen. Die Schulbuchprofile gehen von den jeweiligen Gesamtwerken aus und bilden die Ausgangsbasis für die quantitative und qualitative Analyse der Darstellung des Christentums. In leichter Unterscheidung zum Kölner Schulbuchprojekt erhält die qualitative Analyse das erheblich stärkere Gewicht, ohne die quantitativen Überblicke zu relativieren. Für die qualitative Analyse wird kein fester Rahmen von unerlässlichen Inhalten des Christentums vorgegeben, sondern ein Kriterienkatalog von Fragen, die im Bewusstsein zu halten sind, wobei aber immer von der Beschreibung der konkreten über das Christentum dargebotenen Inhalte ausgegangen wird.

Insgesamt ist damit ein sehr differenziertes Bild entstanden, dessen Konturen – wenn auch nur elementar – in aller Kürze so skizzieren lassen: Es gibt Gemeinsames in der Betrachtung des Christentums in allen vier untersuchten Ländern. Das Christentum wird - gemäß dem Koran - als Buchreligion betrachtet, und damit prinzipiell als anerkannte Religion. Das Gesamtbild des Christentums ist deshalb nirgendwo absolut negativ. Andererseits gilt das Christentum weitgehend als unvollkommene „Vorläuferreligion“ des Islam - mit angeblichen Verfälschungen in seinen heiligen Schriften und mit Lehren, die mit dem Glauben an den einen Gott scheinbar nicht in Einklang zu

bringen sind (Gottessohnschaft Jesu, Dreieinigkeitslehre etc.). Weiterhin spielen Belastungen durch die Geschichte eine Rolle, vor allem die Kreuzzüge und der Kolonialismus. Insgesamt findet sich ein nur sehr punktuelles, selektives Eingehen auf das Christentum - ganz überwiegend dargeboten in der Form vermeintlich objektiver Fakten. Erkenntnisse einer neueren Weltreligionen-Didaktik haben - außer in der Türkei - noch keinen Eingang in die Schulbücher gefunden.

Es gibt aber auch große Unterschiede in den verschiedenen Ländern. In der *Türkei* hat die laizistische Tradition einen starken Einfluss: Das Fach „Religions- und Sittenkunde“ versteht sich als objektiv informierend, wobei allerdings eine islamisch-positionelle Konzeption faktisch dominiert. Gleichwohl wird dort auf objektive Information über die Religionen und Erziehung zur Toleranz großer Wert gelegt. Das hat sich besonders in der neuesten Schulbuchgeneration in z. T. erstaunlich differenzierten Darstellungen auch solch komplexer Themen wie den Kreuzzügen und der Dreieinigkeitslehre niedergeschlagen. Auffällig ist, dass das einheimische Christentum kaum behandelt wird.

Im *Iran* als Islamischer Republik spielt Religion in der schulischen Erziehung eine zentrale Rolle. Dabei wird in Schulen der Minderheiten (es gibt z.B. 36 armenische Schulen in Teheran) auch Religionsunterricht in deren Tradition erteilt. Insgesamt aber ist der Islam in den Schulbüchern (auch den Geschichtsbüchern) das Maß aller Dinge - die Überlegenheitsreligion schlechthin.

In *Ägypten* wird ein maßvoll islamisch-konservativer Kurs verfolgt, für den auch die altherwürdige Institution der Azhar steht. Die christlichen Kirchen gelten als anerkannte Religionsgemeinschaften und stützen den nationalen Kurs der Regierung. Über die Lehren des Christentums werden nur minimale Informationen gegeben. Dafür erfährt die Geschichte des koptischen Christentums bis 640 n. Chr. eine ausführliche Behandlung. Die Beziehung zum Christentum im Westen wird als dauerhafte Feindschaft charakterisiert, die mit den Kriegen gegen Byzanz begann, in den Kreuzzügen eskalierte und sich im Kolonialismus bis in die Gegenwart fortsetzte.

In *Palästina* erfolgt die Schaffung eines eigenständigen palästinensischen Curriculums (bis 2000 waren in Gaza nur ägyptische und in der Westbank nur jordanische Schulbücher in Gebrauch) unter bürgerkriegsähnlichen Verhältnissen. In Politik und Medien wird den palästinensischen Schulbüchern Antisemitismus, Anstachelung zur Gewalt und ein wesentlicher Beitrag zur Eskalation der Gewalt zugeschrieben. Angesichts dieser Vorwürfe sind die Resultate der Untersuchung überraschend: Die Erziehung zur Toleranz, zur Demokratie, zur Wahrung der Menschenrechte nimmt eine zentrale Rolle ein und das Christentum wird als Religion mit gleichen Rechten dargestellt. Die Bücher sind um ausgewogene Geschichtsdarstellungen bemüht, allerdings wird die Geschichte des orientalischen Christentums nur marginal behandelt.

Das Besondere unseres Projekts ist, dass wir nicht nur zu Analysen gelangt sind, sondern dass sich konstruktive Gespräche in den Partnerländern initiieren und führen ließen - in Teheran und Kairo ebenso wie in Istanbul, wo wir bereits im November 2001 einen Runden Tisch mit Vertreterinnen und Vertretern der islamischen Religionspädagogik und der türkischen Minderheitskirchen (griechisch-orthodox, armenisch, katholisch) organisieren konnten, in dessen Folge die Kirchen auf Bitten des Erziehungsministeriums eine Kommission gebildet haben, die an der Verbesserungen der Schulbuchkapitel über das Christentum gearbeitet hat. Im Iran sind wir vom Zentrum für den Dialog der Zivilisationen gebeten worden, dem Staatspräsidenten selbst einen Bericht vorzulegen. Das ist erfolgt, und Präsident Khatami hat in einer Antwort die Wichtigkeit dieser Arbeit betont. In Ägypten hat es Gespräche auf schulischer wie ministerieller Ebene gegeben, bei denen allerdings eine sehr kritische Haltung gegenüber unserer „von außen“ kommenden Analyse eingenommen wurde. In Palästina ist unsere Arbeit bei religionspädagogischen Fachleuten auf besonders großes Interesse und weitgehende Zustimmung gestoßen.

Dabei tauchten immer wieder folgende Fragen auf: Kann es gelingen, das Selbstverständnis christlicher Kirchen (und ebenso das anderer Religionsgemeinschaften) konstitutiv zu berücksichtigen? - eine schwierige Frage angesichts der im Koran festgelegten Sicht der nichtmuslimischen Religionen! Lässt sich erreichen, aus der Selektivität des Dargestellten zu einer ganzheitlicheren Darstellung (auch im Sinne aufbauenden Lernens) zu gelangen? Werden Schulbuchkapitel vor ihrer Veröffentlichung von kompetenten Fachleuten der anderen Seite gegengelesen? Lassen sich altersgemäß lebendige Darstellungsformen finden?

Einen Teil dieser Fragen konnten wir bei einem Symposium am 27. 9. 2003 (im Anschluss an das VIII. Nürnberger Forum) mit unseren Partnerinnen und Partnern aus den vier Ländern bearbeiten.² Diesen Kolleginnen und Kollegen gilt unser besonderer Dank, wenn wir jetzt die Untersuchungsergebnisse im Einzelnen vorlegen. Eine kürzere Zusammenfassung und Auswertung in englischer und deutscher Sprache ist in Vorbereitung. Die Erfahrungen aus der bisherigen internationalen Zusammenarbeit sind auch eine wertvolle Hilfe bei der Weiterarbeit in den Ländern Jordanien, Libanon, Syrien und Algerien.

Rostock/Nürnberg, im Juni 2005

Klaus Hock/Johannes Lähnemann

² Die Symposiumsbeiträge und eine Analyse der Gespräche mit ägyptischen Vertretern (= REISS 2004 Heft C) werden in Kürze veröffentlicht.

Vorwort

Die vorliegende Studie über die Darstellung des Christentums in ägyptischen und palästinensischen Schulbüchern ist Teil des Forschungsprojekts "Die Darstellung des Christentums in Schulbüchern islamisch geprägter Länder", das von Prof. Dr. Klaus Hock (Universität Rostock) und Prof. Dr. Johannes Lähnemann (Universität Erlangen-Nürnberg) initiiert und betreut wurde. Der Verfasser wurde im Frühjahr 2001 angesprochen bei dem Projekt mitzuwirken, weil Christian Schäfer, der für den Projektbereich Ägypten und Palästina in der Pilotphase 1999-2000 verantwortlich war, aus persönlichen Gründen seine Mitarbeit nicht mehr fortsetzen konnte.

Die Einarbeitung in das Forschungsprojekt gelang relativ schnell, da ich in Vielem an meine Dissertation über die "Erneuerung in der Koptisch-Orthodoxen Kirche" anknüpfen konnte. Das Hintergrundwissen über Ägypten, die Beziehung zu manchen Gesprächspartnern in Ägypten und in Deutschland, das Studium der Islamwissenschaft, der muslimisch-christlichen Beziehungen und der pädagogischen Entwicklungen, die Ortskenntnis von Kairo durch meinen Studienaufenthalt im Jahr 1988-89 und die gute Dokumentation der bisherigen Projektergebnisse durch Christian Schäfer trugen viel dazu bei, den Einstieg in das Projekt zu erleichtern. Die Analyse der ägyptischen Schulbücher war Teil einer Habilitationsschrift, die an der Universität Rostock im Sommersemester 2004 eingereicht wurde.

Vielen Menschen ist Dank zu sagen für ihre Unterstützung. An erster Stelle muss hier Prof. Dr. Klaus Hock von der Universität Rostock genannt werden, der die Forschungsarbeit mit außergewöhnlich starkem Interesse und Engagement begleitete und dem ich viele kritische Anmerkungen und konstruktive Anregungen verdanke. Ein Habilitand kann sich keine bessere Betreuung erhoffen. Des Weiteren ist Prof. Dr. Johannes Lähnemann Dank zu sagen für die gewährte Gastfreundschaft, die anregende Kritik und die effizienten Dienstbesprechungen in freundlicher Atmosphäre bei den regelmäßigen Treffen in Nürnberg. Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit den Teamkollegen Patrick Bartsch und Dr. Hans-Jörg Biener.

An zweiter Stelle ist insbesondere den muslimischen Gesprächspartnern in Ägypten zu danken, die allesamt an dem Forschungsprojekt großes Interesse zeigten und Gesprächsbereitschaft signalisierten, selbst dann, wenn grundsätzliche Vorbehalte gegen das Forschungsprojekt bestanden und massive Kritik vorhanden war. Oftmals dauerten die Gespräche mehrere Stunden. Sie erfolgten trotz aller inhaltlicher Differenzen in großem Respekt, in einer freundlichen Atmosphäre und in einer Offenheit, die Mut macht, den Dialog fortzuführen. Ich schulde besonderen Dank Scheich Fauzi Az-Zafzâf, Vorsitzender der Abteilung der Al-Azhar für den Dialog mit monotheistischen Religionen, Prof. Dr. As-Sayid Aš-Šâhid von der Al-Azhar Universität (jetzt

Wien), Prof. Dr. Muḥammad Šâma von der Al-Azhar Universität, Prof. Dr. Nadya Ğamâl Ad-Dîn, Direktorin des National Center for Educational Research and Development, Prof. Dr. Kauthar Kojok vom ägyptischen Curriculumzentrum und Dr. Samiḥa Sidhum-Petersen, Beraterin des ägyptischen Erziehungsministeriums. Des Weiteren danke ich auch den christlichen Gesprächspartnern aus den verschiedenen Kirchen Ägyptens für alle Anregungen und Kritik: Rev. Dr. Safwat Al-Bayâḍi, Kirchenpräsident der Koptisch-Evangelischen Kirche, S. E. Yuḥannâ Qulta, Metropolit der Koptisch-Katholischen Kirche, Dr. Bahiḡ Ramzy, Exekutivsekretär von Bischof Munîr, Anglikanische Kirche, Dr. Rasmî ‘Abd Al-Malik, Dekan des Hohen Institutes für Koptische Studien der Koptisch-Orthodoxen Kirche, der die Möglichkeit der Vorstellung des Projektes in einer Versammlung der Abteilungsleiter bot. Dr. Michael Ğattâs, Referatsleiter im Institut gebührt besonderer Dank für die sorgfältige Übersetzung der gesamten Studie ins Arabische, was neue Möglichkeiten des Dialoges eröffnet.³

Beim Projektbereich Palästina habe ich an vorderster Stelle dem Direktor des Zentrums für Curriculumentwicklung, Dr. Šalâḥ Yassîn, für den intensiven Gedankenaustausch per email seit November 2002 zu danken. Obwohl eine Reise nach Palästina zu Gesprächen und Diskussion der Forschungsergebnisse mit muslimischen und christlichen Repräsentanten noch aussteht, zeichnet sich doch ab, dass in Palästina großes Interesse und Kooperationsbereitschaft an dem Forschungsprojekt besteht und dass es weniger grundsätzliche Vorbehalte gegen die Studie wie in Ägypten gibt. Dies bestätigte sich auch bei einem Treffen in Oslo im September 2004, bei dem Dr. Šalâḥ Yâsîn und Prof. Dr. Sâmi ‘Adwân aus Bethlehem für das Jahr 2005 Begegnungen in Palästina vorschlugen, um die Ergebnisse des Forschungsprojekts Lehrern, Schulbuchautoren und den Nationalen Komitees für die Schulbuchreihen vorzustellen.

Herrn Helmut Goller von der Deutschen Schule Talitha Kumi in Beit Jala und Frau Dr. Bärbel Stark, die im palästinensischen Erziehungsministerium arbeitete, habe ich für die Besorgung der palästinensischen Schulbücher zu danken, was wegen der anhaltenden Ausgangssperren und der Militäraktionen Israels teilweise sehr schwierig zu realisieren war. Ebenso danke ich Herrn Ralf Freytag von der deutschen Vertretung in den palästinensischen Gebieten für die Hilfe bei dem Transfer der Bücher nach Deutschland. Herrn Pfarrer Hansjochen Steinbrecher von der Deutschen Evangelischen Oberschule in Kairo (jetzt Gemeindeberater in der Ev. Kirche im Rheinland) danke ich für die freundliche Hilfe bei dem Transfer der ägyptischen Schulbücher, Cornelis Hulsman, Chefredakteur des Arab West Report in Kairo (AWR) für deren Besorgung, den regelmäßigen Austausch über islamisch-christliche Fragestel-

³ Die Gespräche mit christlichen und muslimischen Repräsentanten in Ägypten über die Ergebnisse des Forschungsprojektes für den Projektbereich Ägypten waren neben der Analyse der Schulbücher Bestandteil der Untersuchung in der Habilitationsschrift (REISS 2004 Habil). Um die Einheitlichkeit der Analyse der verschiedenen Länder zu bewahren, wird dieser Teil der Habilitationsschrift an anderem Ort publiziert.

lungen, für die Aufnahme in den Beraterkreis des AWR und manche Kontaktherstellung vor Ort. Oberin Xaveria vom Konvent der Borromäerinnen/Deutsche Schule der Borromäerinnen in Kairo danke ich für die herzliche Gastfreundschaft und die Gespräche bei meinem Besuch in Kairo im Herbst 2003. Hilfreich und eine wichtige Ergänzung waren die Gespräche mit den Religionslehrern der beiden deutschen Schulen in Kairo, Reinhard Meßling, Dr. Hermann Müller, Hans Rahm, Jan Hensen (DEO) und Karl Pilgram (DSB). Ebenso habe ich Frau Sybilla Bendig (Kulturreferentin der Deutschen Botschaft in Kairo), Herrn Wolfgang Bindseil (Islamreferent der Deutschen Botschaft Kairo) und Herrn Dr. Frank van der Velden (Mitarbeiter in der Deutschen Katholischen Gemeinde, Kairo) dafür zu danken, dass ich die Ergebnisse des Forschungsprojektes bei einer Veranstaltung der Deutschen Botschaft vorstellen konnte.

Wichtiger Gesprächspartner bei der Analyse der palästinensischen Schulbücher war Prof. Dr. Nathan Brown von der George Washington Universität in Washington. Obwohl er als Politikwissenschaftler eine etwas andere Fragestellung an die palästinensischen Schulbücher herantrug, war der regelmäßige Austausch mit ihm per email und auf internationalen Tagungen sehr fruchtbar. Bereichernd war auch die Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut, das ein ähnliches Forschungsprojekt im Blick auf die Darstellung des Judentums und Israels in den palästinensischen Schulbüchern durchführt und 2002 zu einer Tagung über die Debatte über die palästinensischen und israelischen Schulbücher einlud. Internationalem fachlichem Austausch dienten die Konferenz des Watson Institutes for International Affairs in Providence, RI im Jahr 2003 sowie die Konferenz des Oslo Coalition Projects on Peace and Tolerance Education in Oslo 2004. Dr. Eleanore A. Doumato und Dr. Oddbjørn Leirvik habe ich für die Einladungen zu diesen Tagungen zu danken und die Möglichkeit, das Forschungsprojekt mit westlichen und orientalischen Fachwissenschaftlern zu diskutieren. Der Evangelischen Landeskirche in Hessen und Nassau danke ich für die Beurlaubung aus dem Pfarrdienst. Die Kollegen Pfr. Dr. Tharwat Kades (Langen) und Ramy Wamous (Marburg) halfen mir bisweilen, schwierige Satzkonstruktionen im Arabischen zu enträtseln. Unschätzbare Verdienste erwarben sich Pfr. Uwe Grieser (Bonn) und Michael Menzlaw (Langen) mit der gründlichen Korrekturlektüre. Raquel Micheletti-Ment sah die englischen Projektdarstellungen auf Fehler durch. Freundlich beraten wurde ich bei der Erstellung der Druckvorlage von Rainer Kuhl vom EB-Verlag. Lea und Amina sei für die Hilfe beim Übertragen der Zeilenzählung gedankt. Meine Frau Rita Kämmerer unterstützte und ermutigte mich während des gesamten Forschungsprojektes, besonders aber in der Endphase. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Langen, im Juni 2005

Wolfram Reiss